

oder anders zu entscheiden? Wie kann also der sozialen Pathologie, die auf Familien und Einzelne durchschlägt, der Macht, die Männer ausüben, der Gewalt, die Frauen (er)tragen, der Sprachlosigkeit, in die sich Kinder flüchten, entgegengetreten und die Privatisierung des Leidens aufgebrochen werden? Wie muss andererseits eine Seelsorge beschaffen sein, die Gegenkräfte direkt aufdeckt und schürt, auf heilende Gemeinschaft baut und Hoffnung weckt, die „nicht zuschanden werden lässt“ (Röm. 5,5)?“

Theorie und Handwerkszeug für dieses geänderte Verständnis von Seelsorge findet Morgenthaler in der systemischen Therapie.

Der erste Teil des Buches (Grundlagen) stellt daher – immer anhand konkreter Beispiele – grundlegende Aussagen systemischen Denkens und Wissens aus der systemischen Familientherapie dar sowie die unterschiedlichen Formen von „Familien“ in der Gegenwart. Von besonderem Interesse sind dabei auch jene Abschnitte (Kap. 6), die die spezielle Position des Seelsorgers, der Seelsorgerin in Bezug auf Beratungssituationen betreffen, abhängig von ihren jeweils eigenen Herkunft und Geschichte. Durch Beispiele von Familienrekonstruktion wird der/die LeserIn animiert, sich auch die eigene Familiengeschichte, die er/sie ja in jedes seelsorgliche Handeln mitnimmt, bewusster anzuschauen.

Im zweiten Teil des Buches, welcher der Kasualseelsorge gewidmet ist, stellt der Autor an konkreten Situationen dar, wie eine umfassende, eben den einzelnen Menschen in seinem Lebenszusammenhang wahrnehmende Seelsorge ausschauen kann, wenn es um die Vorbereitung und den Empfang der Sakramente geht (Trauung, Taufe, Konfirmation), um Krisen und Katastrophen in der Familie, um Tod und Trauer.

Christoph Morgenthaler lehrt Praktische Theologie an der Universität Bern. Seine „Impulse der Familien- und Systemtheorie für die kirchliche Praxis“ – so das Buch im Untertitel – sind äußerst empfehlenswert!

Wien

Ingeborg Verweijen

■ LECHNER MARTIN, *Kirchliche Kinder- und Jugendhilfe*. Pastoraltheologische Einwürfe zu ihrer Qualitätsentwicklung. (BBJP Bd. 5) Don Bosco, München 2001. (212) Kart. DM 24,80.

Ein weites Spektrum kirchlichen Bemühens um Kinder und Jugendliche wird in diesem Band ausgebreitet. Ein Großteil der Beiträge stammt vom Herausgeber selbst, dem langjährigen Leiter des Instituts für Jugendpastoral in Benediktbeuern, nun Professor für Jugendpastoral an der dortigen Hochschule.

In seinem Einleitungsbeitrag propagiert Martin Lechner ein integratives Modell von Kinder- und Jugendpastoral, das die Aufgaben der Jugendsozialarbeit (Jugendhilfe) in katholischer Trägerschaft mit den klassischen Feldern der Jugendpastoral zusammenführt „mit dem Ziel, das Schisma zwischen Seelsorge und Pädagogik zu überwinden“. (18) Anhand von Joh 10,1–16 versucht er eine biblische Orientierung für die offene Kinder- und Jugendarbeit zu geben. Zwei Beiträge beschäftigen sich mit den katholischen Kindertagesstätten (Kindergärten) und ihrer Beziehung zur Gemeindepastoral, zwei weitere Beiträge mit Grundfragen der Jugendpastoral: Er sucht nach Anknüpfungspunkten für die Begegnung zwischen Jugend und Kirche und fordert auf „Jugendpastoral nicht ausschließlich als eine Zielgruppenpastoral zu entfalten, sondern sie durchgehend als Beziehungsarbeit zwischen den Generationen zu konzipieren“. (195)

Das derzeit in der sozialen Arbeit viel diskutierte Thema der ‚Qualität‘ nimmt Martin Lechner vor allem auf als Anfrage, welche spezifische Qualität ein christliches Selbstverständnis in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beibringen könnte. Ein Beitrag von Karl Bopp, der Barmherzigkeit als wichtige Qualitätsdimension der kirchlichen Kinder- und Jugendhilfe reklamiert, sowie ein Beitrag Rainer Krockauers, der am Stichwort der Kundenorientierung ansetzt, ergänzen diesbezüglich seine Ausführungen. Wer sich allerdings aufgrund des Untertitels des Bandes eine eingehende und systematische Auseinandersetzung mit aktuellen Konzepten des Qualitätsmanagements erwartet, wird enttäuscht werden. Nicht wirklich schlüssig ist auch, wie ein liturgiewissenschaftlicher Beitrag über ein aus dem Umfeld der Montessori-Pädagogik stammendes Katechese-Modell in diesen Band geraten ist.

Wer aber grundlegende Denkimpulse zum Aufgabenfeld der Kinder- und Jugendhilfe beziehungsweise -pastoral sucht, der wird mit diesem Band gewiss auf seine Rechnung kommen. Er erhält hier viel Anregendes serviert, und dies in bekömmlichen Happen, sowohl in Hinblick auf die Länge der Beiträge als auch auf ihre Verständlichkeit.

Linz

Markus Lehner

■ BECK MATTHIAS, *Seele und Krankheit*. Psychosomatische Medizin und theologische Anthropologie. Schöningh, Paderborn 2000. (404) Kart. DM 98,-/S 715,-/SF 90,30.

Stellen Krankheiten vornehmlich ein naturwissenschaftliches Geschehen dar, sind sie primär der Spiegel psychischer Konflikte oder sind sie